

Christian Bachhiesl

Freiheit von Wissenschaft

Postszientifische Überlegungen

In der Reihe

»Essays – Kultur und Gesellschaft«

56 Seiten · broschiert · € 18,00

ISBN 978-3-7758-1417-1

© v. Hase & Koehler 2022

Νυνὶ δὲ μένει πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη, τὰ τρία ταῦτα
*nunc autem manet fides spes caritas tria haec*¹

Erstrebtes Heil, erlangtes Unheil: »Es ist nichts zu
seinem Glück erfunden«

Freiheit und Wissenschaft sind zwei Begriffe, die oft ver-
gemeinschaftet auftreten, und meist ist dabei dann von der

1 1 Kor 13,13, griechisch zitiert nach Nestle-Aland: *Novum Testamen-
tum Graece*. Begründet von Eberhard und Erwin Nestle. Herausge-
geben von Barbara und Kurt Aland u.a. (Stuttgart ²⁸2012), S. 544;
lateinisch zit. nach Weber-Gryson: *Biblia Sacra iuxta Vulgatam ver-
sionem*. Adiuvantibus B. Fischer, I. Gribomont, H.F.D. Sparks, W.
Thiele recensuit et brevi apparatu critico instruxit Robert Weber.
Editionem quintam emendatam retractatam praeparavit Roger Gry-
son (Stuttgart ⁵2007), S. 1784.

Freiheit der Wissenschaft die Rede, davon, dass Wissenschaft Freiheit braucht, um sich entfalten zu können. Freiheit für die Wissenschaft ist eine oft erhobene Forderung und eine der zentralen, wenn auch nicht selten mit Füßen getretenen Programmatiken unserer sogenannten Wissensgesellschaft. Wenn die Generierung von Wissen nur auf dem Boden des freien Denkens und Forschens gedeihen kann, ist diese Freiheit für die Wissenschaft in der Tat eine Notwendigkeit, eine *conditio sine qua non* für das Wissen, welches das Definiens der Gesellschaft darstellt (ob es in der Wissensgesellschaft aber wirklich um Wissen geht oder vielmehr um stets verfügbare Information, bleibe hier dahingestellt). Zu Recht wird dann darauf hingewiesen, dass die Meinungs-, Denk- und Forschungsfreiheit immer wieder bedroht ist, dass Denkvorgaben, materielle und geistige Restriktionen und Vorgaben der *political correctness* bis hin zu ideologisch motivierten Sprachregelungen veritable Feinde der Wissenschaft sind, die, einmal von den Forschern internalisiert, das hehre Reich des Wissens von innen heraus aushöhlen.² Hier aber soll es um diese Freiheit für die Wissenschaft eben nicht gehen; vielmehr soll die Freiheit von Wissenschaft den Gegenstand unseres Nachdenkens bilden, also die Möglichkeit, das Leben befreit von den Vorgaben der Wissenschaft leben zu dürfen. Ungewohnt ist dieser Zugang gewiss, zumal in einem akademischen Umfeld, dessen ganzer Stolz ja gerade darauf gründet, die Speerspitze des wissensgesättigten Expertentums darzustellen. Doch ist dieser Stolz kein begründeter, er ist vielmehr eine Spielart verderblicher Hybris, wie wir im Folgenden darlegen werden. Da aber die Kraft der eigenen Worte begrenzt ist und so vieles auf trefflichste Weise von allerlei Denkern und Dichtern bereits formuliert wurde, wollen wir unsere Gedanken in fremde Worte kleiden. Denn vieles, was man selber denkt, haben andere bereits vorausgedacht, und die Vielfalt der Stimmen wird dem Leser angenehm sein und ihm Anregungen zum Nach- und Weiterdenken bieten, die der Verfasser alleine kaum hervorrufen

2 Vgl. z.B. Wilhelm Hopf (Hrsg.), Die Freiheit der Wissenschaft und ihre ›Feinde‹. Vorwort: Bernhard Kempen. 13 Thesen zur Wissenschaftsfreiheit: Friedhelm Hufen (Berlin 2019).

könnte. Wir wollen als erstes einem Dichter lauschen, einem Wortgewaltigen, der die Kluft zwischen dem Überlegenheitsanspruch wissenschaftlichen Spezialisten- und Expertentums und der in demselben verkörperten Stupidität nachdrücklich herausstreicht:

»Niemand doch kann so weise werden, daß er Kenntnis von allen Überlieferungen und Praktiken hat. Niemand doch kann Allbelesenheit und Allhandfertigkeit erringen. Immer nur werden Spezialisten gezüchtet. Auswahlgelehrsamkeit, Auswahlhandfertigkeit. Teile, Teilchen des Wissens und Könnens neben Meeren der Dummheit und Unfähigkeit. Und sie verstehen und denken, begreifen, was an ihnen wirksam gewesen ist. Bejahen es. Und verneinen, wo ihr Nichtwissen allmächtig wird. Und werden Partei. Entscheiden sich. Richten auf Schranken der Dummheit, der Unerfahrenheit, des Nichterlebens, der Nichtleidenschaften, der Nichtkräfte, der Nichtsehnsucht, des Nichtblutvollen, des Nichtgeistvollen, des Nichtseelenvollen, des Nichtgläubigen. Und die Unduldsamkeit schweißt ihre Norm. Und der Unglaube ihre Moral. Und ihr Nichterleben bringt Schauder vor der Kraft. Und die Nichtleidenschaft das Wort Verbrechen. Im Nichtblutvollen, im Nichtgeistvollen, im Nichtseelenvollen sind sie tot. Dreifach tot. Die Dreifachtoten bekennen sich zu Parteien. Denn sie sind Tote verschiedener Räume.«³

Kann man sie besser beschreiben, die Überheblichkeit des Expertentums, das aus seiner bloß auf abstrakt-reduzierte Versuchs- und Beobachtungsanordnungen sinnvoll anwendbaren Methodik auf das ganze Leben schließen zu können vermeint und dabei notgedrungen scheitern muss, da das Leben immer mehr ist als das methodisch Erfassbare? Da muss dann der Experte zwangsläufig als Blut- und Geist- und Seelentoter, als Dreifachtoter erscheinen, als einer, der sich anmaßt, alles zu verstehen und dabei doch nur alles das zerstört, was er zu wissen vorgibt. Was Hans Henny Jahnn in dem 1929 erstmals erschienenen Roman »Perrudja« so dicht gedrängt formuliert (man lese das Zitat mehrmals und langsam), klingt freilich einigermaßen apodiktisch. Wir wollen im Laufe der

3 Hans Henny Jahnn, Perrudja. Roman (Hamburg 2017), S. 693f.

Untersuchung näher ausführen, was damit konkret gemeint sein kann. Nur soviel sei schon hier festgehalten: Was die Wissenschaft und im Verbund mit ihr die Technik hervorbringt, ist eine unersättliche Gier nach immer mehr Wissen, nach immer mehr Fortschritt, nach immer mehr Geschwindigkeit – und so kann das Ziel des Fortschritts, des rasanten Fortschreitens niemals erreicht werden. Je mehr das Geheimnis zur Entblößung genötigt wird, umso mehr verhüllt es sich. Als Resultat des unersättlichen Fortschreitens bleiben nur das Unglück und die Leere:

»Es steht unbegreiflich neben dem Zweibein sein Werk. Das er nicht nutzen, nicht genießen kann. Das ihn nicht glücklich macht, ihn verklavt. In dem er die Welt verbrennt, die Landschaft zerstört. [...] Jedes Halt muß gesprengt werden. Sind sie hoch gedrunken, höher muß es gehen. Sind sie tief gefahren, tiefer müssen sie stechen. Sind sie schnell geeilt, schneller muß es sie tragen. Sie können nicht länger denken, nicht länger wünschen, daß etwas von Dauer wäre. [...] Nur Flammen des Vergänglichen blaken als Handlungen über ihrer Tätigkeit. Da keuchen sie auf den Flügeln der Maschinen über die Erde, in der Luft, die sie enge machen, ohne Geheimnis. Ihre Wege werden kurz. So öffnen sie das Verborgene. Aber das Unentwirrbare kapselt sich nur ein, wird kleiner, wird zuletzt ein weniger als Staubkorn sein. Die Menschen auf ihren Knien werden schreien zu dem Punkt, der sich nicht enthüllen will. Und werden sich ärmer fühlen, weil das Verborgene ihnen verschlossen bleibt, auch in der engen und bekannten Erde. Die sie übervölkern; keine Wüste mehr leer von ihnen. Oder werden verkümmern, sich hinausstürzen in den Weltraum, aussterben an den Giften, die sie in großen Retorten abdestillieren.«⁴

Das Wissen, und die durch dieses erlangte Weltbeherrschung, soll den Menschen stark machen, zum alles unter Kontrolle habenden Schöpfer erheben, aber genau das Gegenteil ist der Fall: Das Wissen macht den Menschen letztlich nur noch schwächer und verwundbarer, und der Wahn, stets alles kontrollieren zu können, lässt die Hilflosigkeit des demutlosen Menschen umso stärker hervortreten. Was der Mensch auch

4 Ebd., S. 224f.

erfindet, um sein Leben angenehmer, sicherer und berechenbarer zu machen, es wendet sich letztlich gegen ihn. Noch einmal wollen wir Hans Henny Jahnn hören: »Was er gemacht, der Mensch, es rächt sich mit unheimlichen Wirkungen. Es packt ihn, wo er schwach. Wo er verwundbar ist, stößt es ihn hinein. Es zerplatzt unter seinen Händen das Ding und zerreißt ihn. Es ist nichts zu seinem Glück erfunden.«⁵

5 Ebd., S. 227.

Literatur

- Jonathan *Aldred*, Der korrumpierte Mensch. Die ethischen Folgen wirtschaftlichen Denkens (Stuttgart 2020).
- Emil *Angehrn*, Der Weg zur Metaphysik. Vorsokratik – Platon – Aristoteles (Weilerswist 2005).
- Aurelius Augustinus*, Confessiones / Bekenntnisse. Lateinisch-deutsch. Übersetzt von Wilhelm *Timme*. Mit einer Einführung von Norbert *Fischer* (Düsseldorf, Zürich 2004).
- Christian *Bachhiesl*, Reading the Criminal in the Austrian School of Criminology: Unveiling the Deviant Character Through Measurement and Intuitive Introspection, in: Laurens *Schlicht*, Carla *Seemann*, Christian *Kassung* (Hrsg.), Mind Reading as a Cultural Practice (Cham 2020), S. 139–162.
- Christian *Bachhiesl*, Rockkragen und Hosenschlitz. Verdächtigungsstrategien und Gefährlichkeitspräsumtionen in der Kriminalwissenschaft um 1900, in: SIAK-Journal. Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis 18, 3 (2021), S. 80–89.
- Christian *Bachhiesl*, Zeit für ein neues Ignorabimus? Über Erkenntnisgrenzen in der Wissenschaft, in: Christian *Bachhiesl*, Sonja Maria *Bachhiesl*, Stefan *Köchel* (Hrsg.), Die Vermessung der Seele. Geltung und Genese der Quantifizierung von Qualia (Wien 2015), S. 385–421.
- Zygmunt *Bauman*, Liquid Fear – Fließende Angst (Wien, Hamburg 2021).
- Kurt *Bayertz*, Myriam *Gerhard*, Walter *Jaeschke* (Hrsg.), Weltanschauung, Philosophie und Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert, 3 Bde., Bd. 1: Der Materialismusstreit (Hamburg 2007).
- Kurt *Bayertz*, Myriam *Gerhard*, Walter *Jaeschke* (Hrsg.), Weltanschauung, Philosophie und Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert, 3 Bde., Bd. 3: Der Ignorabimus-Streit (Hamburg 2007).
- Fabian *Bernhardt*, Rache. Über einen blinden Fleck der Moderne (Berlin 2021).
- Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem*. Adiuvantibus B. *Fischer*, I. *Gribomont*, H.F.D. *Sparks*, W. *Thiele* recensuit et brevi apparatu critico instruxit Robert *Weber*. Editionem quintam emendatam retractatam praeeparavit Roger *Gryson* (Stuttgart 2007).
- Michael *Bock*, Die Gesellschaft im offenen Vollzug. Kriminologische Überlegungen zum Lockdown, in: Archiv für Kriminologie 246 (2020), S. 194–206.
- Eske *Bockelmann*, Das Geld. Was es ist, das uns beherrscht (Berlin 2020).
- Alexander *Bogner*, Die Epistemisierung des Politischen. Wie die Macht des Wissens die Demokratie gefährdet (Stuttgart 2021).
- Gernot *Böhme*, Bewusstseinsformen (Paderborn 2017).
- James *Bridle*, New Dark Age. Der Sieg der Technologie und das Ende der Zukunft (München 2020).
- Rocco *Buttiglione*, Unzeitgemäße Betrachtungen über das Dasein Gottes zur Zeit der westlichen Gottlosigkeit, in: Paul Josef Kardinal *Cordes*, Glut unter der Asche. Jüngste Irrwege und verlässliche Wege der Kirche. Mit einem philosophischen Essay von Rocco *Buttiglione* (Heiligenkreuz 2021), S. 129–148.
- Lorraine *Daston*, Peter *Galison*, Objektivität (Frankfurt am Main 2007).
- Adrian *Daub*, Was das Valley denken nennt. Über die Ideologie der Techbranche (Berlin 2020).
- Patrick J. *Deneen*, Warum der Liberalismus gescheitert ist (Salzburg, Wien 2019).
- Georges *Didi-Huberman*, Das Nachleben der Bilder. Kunstgeschichte und Phantomzeit nach Aby Warburg (Berlin 2019).
- Hubert *Dreyfus*, Charles *Taylor*, Die Wiedergewinnung des Realismus (Berlin 2016).
- Niall *Ferguson*, Doom. Die großen Katastrophen der Vergangenheit und einige Lehren für die Zukunft (München 2021).
- Paul *Feyerabend*, Erkenntnis für freie Menschen. Veränderte Ausgabe (Frankfurt am Main 1980).
- Paul *Feyerabend*, Wider den Methodenzwang (Frankfurt am Main 1986).
- Kiyomi *von Frankenberg*, Gendern?, in: myops 35 (2019), S. 28–33.
- Andreas *Frings*, Johannes *Marx* (Hrsg.), Erzählen, Erklären, Verstehen. Beiträge zur Wissenschaftstheorie und Methodologie der Historischen Kulturwissenschaften (Berlin 2008).
- Markus *Gabriel*, Fiktionen (Berlin 2020).
- Karen *Gloy*, Kollektives und individuelles Bewusstsein (München 2009).
- Karen *Gloy*, Von der Weisheit zur Wissenschaft. Eine Genealogie und Typologie der Wissensformen (Freiburg im Breisgau, München 2007).

- Chaim *Grade*, Von Frauen und Rabbinern. Zwei Erzählungen (Berlin 2020).
- David *Graeber*, Bullshit Jobs. Vom wahren Sinn der Arbeit (Stuttgart 2018).
- David *Graeber*, David *Wengrow*, Anfänge. Eine neue Geschichte der Menschheit (Stuttgart 2022).
- Harald *Haarmann*, Wer zivilisierte die Alten Griechen? Das Erbe der alteuropäischen Hochkultur (Wiesbaden 2017).
- Ernst *Haeckel*, Die Welträtsel. Gemeinverständliche Studien über monistische Philosophie. Mit einer Einleitung von Iring *Fetscher* (Stuttgart 1984; ND der 11. Auflage 1919).
- Michael *Hampe*, Eine kleine Geschichte des Naturgesetzbegriffs (Frankfurt am Main 2007).
- Helmut *Heit*, Der Ursprungsmythos der Vernunft. Zur philosophiehistorischen Genealogie des griechischen Wunders (Würzburg 2007).
- Dieter *Henrich*, Ins Denken ziehen. Eine philosophische Autobiographie. Im Gespräch mit Matthias *Bormuth* und Ulrich *von Bülow* (München 2021).
- Wilhelm *Hopf* (Hrsg.), Die Freiheit der Wissenschaft und ihre ›Feinde‹. Vorwort: Bernhard *Kempfen*. 13 Thesen zur Wissenschaftsfreiheit: Friedhelm *Hufen* (Berlin 2019).
- Hans Henny *Jahnn*, Perrudja. Roman (Hamburg 2017).
- Aleksandar *Janjic*, Was lebt? Die Grundfrage der Biologie (Berlin 2021).
- Annette *Kehnel*, Wir konnten auch anders. Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit (München 2021).
- Ralf *Konersmann*, Welt ohne Maß (Frankfurt am Main 2021).
- Elisabeth *List*, Vom Darstellen zum Herstellen. Eine Kulturgeschichte der Naturwissenschaften (Weilerswist 2007).
- Bedrich *Loewenstein*, Der Fortschrittsglaube. Europäisches Geschichtedenken zwischen Utopie und Ideologie (Darmstadt 2015).
- Martin *Lohmann*, Gerhard Kardinal *Müller*, Wahrheit. Die DNA der Kirche. Ein Gespräch (Kißlegg 2020).
- Renate *Mayntz*, Friedhelm *Neidhardt*, Peter *Weingart*, Ulrich *Wengenroth* (Hrsg.), Wissensproduktion und Wissenstransfer. Wissen im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit (Bielefeld 2008).
- Hans Dieter *Mutschler*, Von der Form zur Formel. Metaphysik und Naturwissenschaft (Zug 2011).

- Armin *Nassehi*, Muster. Theorie der digitalen Gesellschaft (München 2019).
- Alfred J. *Noll*, Wie das Recht in die Welt kommt. Von den Anfängen bis zur Entstehung der Städte (Wien, Hamburg 2018).
- Novum Testamentum Graece*. Begründet von Eberhard und Erwin *Nestle*. Herausgegeben von Barbara und Kurt *Aland* u.a. (Stuttgart 282012).
- Roland *Paulsen*, Die große Angst. Warum wir uns mehr Sorgen machen als je eine Gesellschaft zuvor (München 2021).
- Jürgen-Eckardt *Pleines*, Glauben oder Wissen. Analyse eines Dilemmas (Hildesheim 2008).
- Heinrich *Schmidinger*, Metaphysik. Ein Grundkurs (Stuttgart 2006).
- Clemens *Sedmak*, Theologisch denken. Erkenntnistheorie aus der Begegnung mit Gott (Freiburg u.a. 2019).
- Thomas Alexander *Slezák*, Platon. Meisterdenker der Antike (München 2021).
- Georg *Souvignier*, Einführung, in: Ulrich *Lüke*, Georg *Souvignier* (Hrsg.), Wie objektiv ist Wissenschaft? (Darmstadt 2017), S. 9–17.
- Peter *Strasser*, Umdrehen und weggehen. Eine Ethik der Abwendung (Wien 2020).
- Thomas *Sukopp*, Metaphysische und methodologische Hintergrundannahmen in den Naturwissenschaften: Was die Naturwissenschaften, insbesondere die Chemie, diesseits und jenseits von »Natur« zu wissen meinen, in: Ulrich *Lüke*, Georg *Souvignier* (Hrsg.), Wie objektiv ist Wissenschaft? (Darmstadt 2017), S. 18–33.
- Laurent *de Sutter*, Nach dem Gesetz (Berlin 2020).
- James *Suzman*, Sie nannten es Arbeit. Eine andere Geschichte der Menschheit (München 2021).
- Jürgen *Trabant*, Sprachdämmerung. Eine Verteidigung (München 2020).
- Albert *Veraart*, s.v. idiographisch/nomothetisch, in: Jürgen *Mittelstraß*, Gereon *Wolters* (Hrsg.), Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie. Band 2: H–O (Stuttgart, Weimar 2004), S. 197f.
- Albert *Veraart*, s.v. Rickert, Heinrich, in: Jürgen *Mittelstraß*, Martin *Carrier*, Gereon *Wolters* (Hrsg.), Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie. Band 3: P–So (Stuttgart, Weimar 2004), S. 621f.
- Bernd *Weiler*, Die Ordnung des Fortschritts. Zum Aufstieg und Fall der Fortschrittsidee in der »jungen« Anthropologie (Bielefeld 2006).

- Ingomar *Weiler*, War Gaius Verres ein Einzelgänger oder ist Raffgier eine anthropologische Konstante?, in: Christian *Bachhiesl*, Markus *Handy*, Peter *Mauritsch*, Werner *Petermandl* (Hrsg.), Gier, Korruption und Machtmissbrauch in der Antike (Wien 2019), S. 13–56.
- Marie-Luise *Wolff*, Die Anbetung. Über eine Superideologie namens Digitalisierung (Frankfurt am Main 2020).
- Karl *Wulff*, Naturwissenschaften im Kulturvergleich. Europa – Islam – China (Frankfurt am Main 2006).